

Digitales Brandenburg

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

R. Meir ben Baruch aus Rothenburg

sein Leben und Wirken, seine Schicksale und Schriften ; Gedenkschrift zur
sechshundertsten Jahreswende seines Todes

Leben, Wirken und Schicksale

Back, Samuel

Frankfurt a.M., 1895

II. Capitel. Wohn- und Amtssitz.

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-765

aus Evreux, wohnhaft in Chateau-Thierry¹⁾, den Verfasser unererter Tossaphot zu Sota²⁾.

II. Capitel.

Wohn- und Amtssitz.

Wo, in welchen Gemeinden R. Meir seinen Wohn- und Rabbinatssitz hatte, darüber haben wir keine directen bestimmten Nachrichten; diesbezüglich sind wir auf einzelne, in verschiedenen Werken als Beweismaterial vorkommende Entscheidungen angewiesen, die er einst da und dort getroffen, um daraus mit mehr oder weniger Berechtigung schliessen zu können, dass er an den daselbst genannten Stätten zu verschiedenen Zeiten den Rabbinatssitz einnahm. Die so gelegentlich genannten Stätten sind in alphabethischer Reihenfolge: Augsburg, Kostnitz, Mainz, Nürnberg, Rothenburg an der Tauber³⁾, Worms und Würzburg.

Ueber die Zeit seiner amtlichen Wirksamkeit an diesen Stätten sind wir noch weniger unterrichtet, so dass sich nicht mit Sicherheit ermitteln lässt, in welcher von diesen Gemeinden er früher und in welcher er später Rabbiner war. Ein chronologisch geordnetes Verzeichnis dieser einzelnen Stationen seiner amtlichen Laufbahn ist darum vorläufig noch ein *pium desiderium*. Doch seien hier die Er-

¹⁾ In *טהרות* zu *מדר"ם* פירוש des *תוספות* יום טוב — in die der *פירוש* des *מדר"ם* mitaufgenommen wurde — fand ich zu *Negaim* I. 1, eine Stelle, die mir dies zur Gewissheit erhebt. Sie lautet: *ומהר"ם כתב וז"ל ומורי הרב רבי שמואל זצ"ל: מקשטיל טירי פי" לנו בשבועות דהיינו טעמא דר"מ קשטיל טירי* ist nichts anderes als das oben genannte Chateau-Thierry. Für das französische Chateau gebraucht er das damals vermuthlich üblichere gleichbedeutende *קשטיל*, *castell* (um). Es findet sich dafür auch das talmudische *כרך*, S. *אחרי ר' יהודה מלך ר' יחיאל תשוב' רש"ל* l. c. *והרב רבי שמואל בכרך טירי*. Die Identität Beider ist unzweifelhaft.

²⁾ Darüber s. *Zunz*, *Zur Gesch. und Literat.* S. 38 und 46. Er ist auch bekannt als Mitvertheidiger des Talmud unter Ludwig IX.

³⁾ Siehe weiter S. 36 Anmerk. 1.

gebnisse meiner Studien als bestimmte Anhaltspunkte zu weiteren diesbezüglichen Forschungen vorgelegt.

Als erster und wichtigster Punkt erscheint mir diesbezüglich die richtige Erklärung des seinem Namen beigefügten מרוטנבורג. Landshut meint, Rothenburg sei „entweder der Geburtsort oder der letzte Rabbinatssitz“ R. Meirs gewesen.¹⁾ Wiener und nach ihm Frankel suchten es wieder zu erklären durch die entgegengesetzte Annahme, Rothenburg sei sein erstes Rabbinat gewesen²⁾ Bei einem näheren Eingehen auf diesen Punkt erweisen sich aber beide Annahmen als falsch.³⁾ Rothenburg kann, wie sich zeigen wird, weder sein letztes noch sein erstes Rabbinat gewesen sein. Der einzig richtige Erklärungsgrund liegt für mich darin, weil er in Rothenburg nachweislich am längsten gelebt hat, so dass seine Hauptwirksamkeit in die Zeit seines Rothenburger Rabbinates fällt.

Als Ausgangspunkt hat uns hiebei zu dienen ein Responsum, welches darum von ganz besonderer Wichtigkeit ist, weil es unter allen bisher bekannten Responsen R. Meirs das einzige ist, das ein bestimmtes Datum enthält und zugleich den damaligen Rabbinatssitz R. Meirs ausdrücklich angiebt. Es wird uns hier nicht nur die Entscheidung R. Meirs mitgeteilt, sondern auch die an ihn gerichtete Anfrage ist dem vollständigen Wortlaute nach — wie es nur selten der Fall ist — treu wiedergegeben. Die Anfrage betrifft eine angebliche ehebrecherische Kindesmörderin, Namens Sara, deren Gatte Jizchak gegen sie klagbar auftritt, wie genau angegeben wird, im Monate Ab des Jah-

1) In seinem נראה שמולדתו או מושבו של ר' עמודי העבודה S. 160: מאיר האחרון היה בעיר ראשענבורג.

2) Wiener in Frankels Monatschr. 1863, S. 169, Anmerkg: „und trug die Bezeichnung „von Rothenburg“ von dem ersten Orte seiner Wirksamkeit“, und Frankel in seinem »Entwurf einer Gesch. der Literat. der nachalmudischen Responsen«, S. 51: »Er wirkte zuerst in Rothenburg a. d. Tauber (daher gewöhnlich R. M. aus Rothenburg genannt).«

3) Rothenburg als Geburtsort R. Meirs anzunehmen, widerlegt sich von selbst durch die Beweise, die für Worms als seinen Geburtsort im Texte erbracht sind.

res 5032.¹⁾ Nach beendeter Darlegung des vorgetragenen Falles erzählen die unterschriebenen drei Respondenten in dem hier beigegebenen Anhang: „Dies Alles schickten wir nach Rothenburg zu dem grossen Lichte, an den Lehrer R. Meir, den Gott am Leben erhalte“ „Und nun haben die uns nahen Lehrer in Erfurt und die von uns entfernten in Würzburg und das grosse Licht R. Meir aus Rothenburg, dem Gott beistehen möge, und unsere übrigen Lehrer am Rhein befreit den Jizchak von dem abtrünnigen, unmenschlichen Weibe durch Zusendung des Scheidebriefes, der vor uns ausgefertigt wurde. Dies haben wir geschrieben und unterschrieben: Mose Asriel, Sohn des R. Elasar Hadarschan, Elieser, Sohn d. sel. R. Jechiel, Ephraim, Sohn d. sel. R. Joël.“²⁾

Hieraus ergibt sich, dass R. Meir **בירה אב שנה ל"ב** = Juli-August 1272, und selbst noch etwas darüber hinaus — da ja zwischen der Anzeige des Gatten und der Anfrage bei R. Meir auch einige Zeit verstrichen ist — in Rothenburg war. Aus der darauf erfolgten Antwort R. Meirs erfahren

¹⁾ Respp. zu Maim. ה' אישות N. 25: נחנו נעבור חלוצים לפני רבותינו: את טעשה הרע אשר הוקר' לפנינו אשר בא ר' יצחק אלינו וצעק על אשתו שרה אשר הלך מאתה בשנת ל"א (באדר. ed Lemb.) לפרט למרחקים להרויח ולטרופ טרף ולהביא לביתו והניחה ריקנית ולא חזר אליה עד אשר הוגד ושמע במקום אשר היה שם שאשתו זנתה והנה הרה לזנונים וילדה וחזר למלכות ובא לפנינו בירה אב שנת ל"ב לפרט ואף גם זאת בטרם יצאה השמועה הרעה לתוך העיר הזאת בא אביה של שרה לפני שנים ממנו החתומים למטה ויאמר בת אחת יש לי והיא זונה נמורה ומפורסמת וילדה בת והרגה את הממור.

הכל שלחנו לרוטנבורק אל המאור הגדול למורי הדי' מאיר שי'²⁾ ועתה רבותינו הקרובים אלינו שבארפורט והרחוקים ממנו שבויירצבורג והמאור הגדול הר"מ מרוטנבורק המקום יהיה לו בעזרו ושאר רבותינו שברינום פטרו את יצחק מסרה פרה סרה בוריקת גט הנעשה בפנינו כתבנו וחתמנו משה עזריאל בה"ר אלעזר הדרשן אליעזר ברבי יחיאל זל"ה אפרים בר יואל מביע.

Das Responsum findet sich auch in der Sammlung, ed. Lemb. N. 310; dort folgt der bisher hier behandelte Theil mit denselben drei Unterschriften erst nach dem entscheidenden Resp. R. Meirs, was auch insoferne richtiger wäre, als ja der hier gegebene Schlusspassus: ועתה רבותינו והמאור הגדול הר"מ מרוטנבורק פטרו את יצחק מסרה פרה סרה בוריקת גט הנעשה בפנינו ja erst nach eingelangter Entscheidung R. Meirs und ihrer Ausführung der Erzählung des Vorfalles angehängt worden sein kann. Merkwürdigerweise fehlt

wir auch zugleich, dass zu der Zeit (1272) sein Vater R. Baruch noch am Leben war.¹⁾

In der Prager Sammlung Nr. 92 beginnt die Anfrage mit der Klage der Respondenten: Seitdem wir entfernt sind vom Tische des R. Meir, fehlt uns jede Sicherheit in der Entscheidung; denn es mehren sich Streitigkeiten in Israel, was Diese für unrein erklären, das erklären Jene für rein, so dass aus der einen Thora zwei Thora's zu werden drohen. Daher beschlossen wir den Fall zu berichten nach Rothenburg an den berühmten Gerichtshof, an unseren Lehrer R. Meir, um uns erleuchten zu lassen.²⁾ Darnach lebte R. Meir auch zur Zeit dieser Anfrage in Rothenburg.

Dieselbe Anfrage finden wir in Nr. 4 der zu Cremona erschienenen Sammlung.³⁾ Hier in dieser Sammlung hat die Anfrage einen von denselben Respondenten unterschriebenen interessanten Schlusspassus, aus dem hervorgeht, dass R. Meir während seines Rothenburger Rabbimates vielfache heftige Anfeindungen zu erdulden hatte, gegen deren Urheber die Respondenten ihre schlimmsten Verwünschungen auslassen.⁴⁾

In die Zeit seines Rothenburger Rabbimates führt uns auch eine Entscheidung in einem Familienstreite, der damals ungewöhnliches Aufsehen erregte. Ein armer junger Mann

aber gerade dort, wo er erst recht am Platze wäre, der ganze Schlusspassus von לרוטנבורג bis הכל שלחנו לרוטנבורג vor den Unterschriften.

Gekürzt finden wir das Resp. noch in הגהת מרדכי zu יבמות § 121.

1) In beiden Quellen lautet die Unterschrift: מאיר ברבי ברוך שיחיה.

2) מעת גלינו מעל שלחן מהרים שוב אין לנו פה להשיב כי רבו מחלוקות בישראל הללו מטמאין והללו מטהרין ונעשה תורה כשתי תורות לכן נמנינו להלך אחר ביד יפה אחר מהרים לרוטנבורג להאיר עינינו.

3) Hier ist nach אחר מהרים das Wort לרוטנבורג nur ausgefallen.

4) וכמדומד לי שאמרת לי לשתוק הואיל והגויות עושות לצורך עצמן ואיני יכול לסמוך על זה כי שמא שניתי ולא הבנתי ממך על היושר לכן תכתוב לי דעתך הנקי עם ראיות ברורות, ועמך שרי נהורות, ופני שונאיך יהפכו כשולי קדרות, וימצאו רעות רבות וצרות, ואתה מיוכל החבורות, היושבים בשורות, ושינו ששון ושירות וחיים ושלוים כאות תלמידך מנחם בר דוד ז"ל הלל בר עזרא. (Richtig עזריאל wie in den anderen Editionen.)

aus Rothenburg, Namens: Jakob, Sohn des Mose¹⁾, hatte durch einen Bevollmächtigten die Tochter des Juda aus Düren,²⁾ eines reichen, in weiten Kreisen bekannten, angesehenen Mannes in Frankreich, sich antrauen lassen mit der von seinem Vater für ihn eingegangenen Verpflichtung, im Orte des Schwiegervaters in Frankreich seinen bleibenden Wohnsitz zu nehmen. Nach einem längeren Aufenthalte in Frankreich war der junge Mann erkrankt, und sein Schwiegervater liess ihn auf sein Verlangen wieder nach seiner, klimatisch für ihn günstiger gelegenen Vaterstadt Rothenburg zurückbringen. Hier trat bei dem jungen Manne eine Gesinnungsänderung ein, dass er nicht mehr nach Frankreich zurückkehren wollte, und er verlangte, dass die ihm Angebraute zu ihm nach Rothenburg komme, um dort mit ihm zu wohnen. Da weder die Braut noch ihr Vater darauf eingehen wollten, brachte man die Angelegenheit vor die Rabbiner Frankreichs. Zunächst wandte man sich an den Lehrer des Meir Rothenburg, an R. Samuel ben Salomo aus Falaise, dessen Entscheidung das Responsum 250 der Prager Sammlung bildet. Er beginnt mit der wehmüthigen Klage über Büchermangel durch die fortgesetzten Talmudconfiscationen in Frankreich³⁾ erzählt dann den ihm vorgelegten

In ed. Lemb. finden wir dasselbe Resp. unter N. 357 mit der Ueberschrift; תשובה לוורצבורק dort fehlt aber die Anfrage gänzlich; wie das. auch in der Antwort R. Meirs der Schlusspassus, der in den beiden obengenannten Sammlungen beginnt mit וששאלתם על הגויות והמחממות, weggelassen ist; darum fehlt auch die Unterschrift bei der Antwort in dieser Sammlung, weil dort nicht das Ende gegeben ist. In den beiden anderen Editionen ist die Antwort unterschrieben מאיר ב"ר ברוך ohne ולהיה woraus wir schliessen können, dass der Vater auch da noch lebte. Siehe auch noch Mard. zu ב"ב § 520.

1) und 2) Die im Texte gegebenen Personennamen entnahm ich den Respondenten יעקב ב"ר יוסף נ"ע in N. 251, ed. Prag und אליעזר ב"ר אפרים אייל in ed. Berlin, Handschr. Amsterd. I, N. 81. Die anderen Respondenten nennen keine Namen.

3) אול רוחי ותש כחי ואור עיני אין אתי מחמת המציק אשר גברה ידו עלינו ומחמד עינינו לקח ואין בידנו ספר להשכיל ולהבין. Da zur Zeit dieser Entscheidung R. Samuel's R. Meir schon in Rothenburg war, ist es situationsgemässer, die Klage auf die nach 1244 fortgesetzten Talmudconfiscationen und wiederholten Talmudverbrennungen zu beziehen.

Fall¹⁾ und spricht sich mit aller Entschiedenheit zu Gunsten der Braut aus. Darauf erzählt er uns mit sichtlicher Entrüstung, dass die Stadtabrigkeit Rothenburgs Zwangsmassregeln gegen die Familie der Braut zu Stande bringen wollte.²⁾ Zugleich erfahren wir aber auch durch ihn, dass zu dieser Zeit R. Meir in Rothenburg war, der sich ebenso entschieden zu Gunsten des Bräutigams ausgesprochen hatte und gegen den er sich zum Schlusse wendet.³⁾

על אודות בחור מרוטנבורג אשר קידש (בת ר' יהודה. Ed. Berl. ¹⁾ בתולה ע"י שליח מדורא ובשעת השדכון התנה הבחור לדור במקום חמיו והבחור בא אצלו לאחר הקדושין והשכיר לו מלמד וישב עמו ימים רבים ואחר שנה חלה הבחור אמר חמיו מחמת שינוי התולדה הוא וישלחהו בכבוד אל ארצו עם מלמד שלו והוציא עליו הרבה אחרי כן שלח אחריו לבוא לידבק ורוח אחרת היתה עמו לשלם רעה תחת טובה ובגד כאפיק נחל לומר תבוא אלי הילדה ואכנס והדעת מכרעת לפי הענין כי נבדל להון.

וכיון שידוע לכל שלא השיא בתו לנלגל בעוני עם עני אחד ולעזוב את ²⁾ אביה ואת אמה מקום מולדתה ואף להוציא הון רב לתייר בת נכבד אחד אשר יצא טבעו בעולם ובקול הברה ששמע מושל רוטנבורג רצה לרדות העשיר בשביל בתו חלילה וחלילה לא על מנת כן קדשה.

ואשתקד בא הדין הזה לפנינו וחייבנו האיש על פי האמי. ³⁾ ונא בקשתי לכל ראי כתבי לבל יתפסוני על שניונות. ואני הצעיר הסכמתי לנדות ולרדות אותו הארום עד שיכנס או יפטר את ארוסתו ואם ישמע תבוא עליו ברכה ואם לא ישמע עוני ישא וכו' כי מחזיקי ידי עוברי עבירה לבד כבודו (כבוד: wol richtig) מהריר מאיר לא זכרנו אך על אחרים כי לא חלקנו במקום (Pr. 250) שיש חילול השם כבוד לרב.

Ebenso entscheidet im darauffolgenden Resp. 251 der schon genannte *נ"ע* יוסף ב"ר יעקב, der kaum identisch sein dürfte mit dem gleichnamigen Enkel des Rabbeu Nathanel aus Chinon, dessen Sohn Josef drei Söhne hatte, darunter einen mit Namen Jakob. S. Zunz, Zur Gesch. und Lit. S. 54. Der Synchronismus des Jakob aus Chinon mit Samuel aus Falaise ist schwer anzunehmen, dieser müsste ein ungewöhnlich hohes Alter erreicht haben, wenn er noch zur Zeit des ersteren geblüht haben sollte.

Noch weniger kann er, wie Brisch I, S. 98, Anm. 1, meint, mit dem gleichnamigen Kölner Rabbinatsmitgliede identisch sein, weil diesem nach den Schreinsnoten erst nach 1286 der Vater gestorben ist, hier aber schon *נ"ע* bei ihm steht.

Gleichlautend ist im selben Resp. die Entscheidung des *וחיאל* אל אמרכליא וסנני רבותנו שבאשכנז הנה: ב"ר יעקב הלוי תנב"ד ושלום wie der Schluss seines Schreibens: אהבתכ' הזקיני לחוות דעי zeigt, dass er um seine Entscheidung von den Rabbinen Deutschlands angegangen wurde. Interessant ist in seinem Schreiben

Hieraus ergibt sich, dass R. Meir während seines Rothenburger Rabbinates in einem Falle, der zugleich dem R. Samuel aus Falaise vorlag, sich in schroffen Gegensatz zu diesem brachte. Die hierüber getroffene gegensätzliche Entscheidung R. Meirs ist uns aufbewahrt in zwei anderen Sammlungen.¹⁾ Es ist unter allen bisher bekannten Respon- sen R. Meirs das längste. Er erzählt uns, dass dieser Fa- milienzwist sich schon über fünf Jahre lang hinziehe²⁾ und dass er selbst (R. Meir) zu wiederholtenmalen an den reichen Schwiegervater des von allen Mitteln entblössten jungen Mannes vergeblich geschrieben habe.³⁾ Er setzt seinen ganzen Scharfsinn und seine ganze Autorität daran, den Fall zu Gunsten des armen jungen Mannes zu entscheiden. Er erzählt zwar selbst, dass einst ein ähnlicher Fall aus Magdeburg seinem Lehrer R. Samuel ben Sa- lomo in Frankreich vorgelegt wurde und, da dieser damals

der Passus: *כי אך יוכל לשלוח בתו וממונו בסכנה שאשכנו מקום חירום דמי*. Deutschland galt da den Juden für noch gefährlicher als Frankreich.

¹⁾ In den Respp. zu Maim. הלכות אישות N. 28 und in der Lem- berger Sammlung N. 386. Obzwar in beiden Quellen weder der Ort noch die Personen genannt sind, giebt sich doch der Fall sofort als derselbe zu erkennen, über den uns die Prager Edition die Entschei- dungen R. Samuels und seiner Genossen mittheilt.

Da in den Respp. zu Maimuni der Text hier weniger fehlerhaft ist als in ed. Lemb. so citire ich nach der erstgenannten Quelle. Nur einzelne für den Gegenstand wesentlich scheinende Ausdrücke folgen nach ed. L. in parenthesi.

²⁾ וכאשר היה אצלו שנה החזירו אצלי ולא ידעתי מה הי' לו ולא פירם בשלום בני ובשלומי ובני נתבטל מלמודו והוצרכתי לפרנסו בדוחק גדול הי' שנים ופולתי רבים לבקשו לתת לבני יציאותיו כאשר נדר. Sofort bei der Darle- gung des Falles zeigt sich, dass R. Meir von Vorne herein auf Seiten des armen Bräutigams war; denn er sucht förmlich das allgemeine Mitleid für ihn zu erregen.

³⁾ וגם אני החתום (מטה L.) מעיד שכמה כתבים (כתבתי L.) שלחתי לו לרחם על חתנו כי היה שרוי בעירום ובחוסר כל ולא השניח להשיב דבר ושוב נודע לנו במכתב שאינו חפץ בדיוקו כלל כיא בפרודה שלא מצא חן בעיניו. שלא הי' כרצונו.

So wie R. Meir während der fünf Jahre mehrmals in diese Angelegenheit amtlich eingegriffen hat, so kam sie wiederholt auch an Samuel aus Falaise. Vgl. das לפנינו הזה הדין בא זאשתקד in seinem Resp. in unserer vorletzten Anmerkung.

krank war, er ihm den Auftrag gegeben, ein den gleichen Fall betreffendes Responsum des Rabbenu Tam zu copieren, das sich zu Gunsten der Frau aussprach, und dem auch sein Lehrer durch seine eigenhändige Unterschrift beigestimmt hat;¹⁾ nichtsdestoweniger beharrt R. Meir auf seinen dem Manne günstigen Richterspruch.²⁾

1) וכבר נעשה ששלחו ממידבורק (so richtig ed. L.) לצרפת אצל מה"ר שמואל בר שלמה והבעל היה הפ"ן לכופ את אשתו לילך אחריו ומורי היה חולה (so richtig ed. L.) באותה שעה ולא היה יכול לכתוב והראה לי תשובת ר"ת וצוה לי להעתיקה להם וחתם עליה דכונן דהוי פלוגתא דרבנותא עבדינן הכא לחומרא והכא לחומרא.

Resp. z. Maim. hat hier bei שלמה בר שמואל, was entweder falsch ist, da wir aus der Prager Sammlung wissen, dass R. Samuel zur Zeit noch am Leben war und auch über diesen Fall seine Entscheidung getroffen hat, in der er ja der entgegengesetzten Entscheidung seines Schülers gedenkt, oder es bezieht sich das זצ"ל auf R. Salomo, den Vater R. Samuels.

על פי הדברים האלה פטרנו את הארום מלבוא שמה ועל פי ראיות²⁾ ברורות פסקנו הדין.

Ed. Crem., N. 36 mit der Unterschrift מאיר ב"ר ברוך behandelt einen ähnlichen Fall: ואשר שאלתם על נפתלי שהוא הפ"ן לכופ אשתו שתצא מן המקום אשר היא שמה ללכת אחריו אל מקום אחר והיא אינה רוצה לצאת. Wie im obigen Falle beruft er sich auch hier auf die Tossephta: אבל בן יהודה שאירס אשה בנליל כופין אותה לצאת שעל מנת כן נשאה אמנם אין לכם לעשות: Jeruschalmi: מעשה כי הירושלמי חילק על התוספת' וצ"ע ליישב התוספת' שלא תחלוק על אמנם כשהייתי בצרפת ראיתי: הירושלמי. Zum Schlusse sagt er endlich: תשובה בשם רבי' תם שיישב הכל שלא תחלוק הירושלמי על התוספת' ומה שהתשובה אינה בידי וגם הירושלמי auf den seinem Lehrer vorgelegten Magdeburger Fall bezieht. Ueber Büchermangel hören wir ihn sehr oft klagen; das berechtigt uns noch nicht, ihn da schon in's Gefängnis zu versetzen.

Interessant ist in Nr. 117 dieser Sammlung seine Antwort auf die an ihn ergangene Anfrage: Nächst welchem Princip eigentlich die verschiedenen Länder hinsichtlich des gegenseitigen Zwangsrechtes der beiden Gatten zur Mitauswanderung abzugrenzen seien? Welches Moment dafür entscheidend sei, um zwei Länder in ein solches Verhältnis zu einander zu setzen, dass die Ausübung dieses Zwangsrechtes unstatthaft sein soll? מה ששאלתני על ההיא דג' ארצות לנשואין מה נקרא עתה ג' ארצות ומה חלוקם. »Entscheidend, meint er,« ist diesbezüglich einzig und allein die Sprache. Länder verschiedener Zungen, wie Frankreich, England, Russland und die slavischen Länder, sind diesbezüglich als

So präsentirt sich uns hier der Rabbiner von Rothenburg als ein ganzer Mann, der als selbstständiger Charakter seiner eigenen Rechtsanschauung folgt und ihr auch gegen die seines von ihm hochgeachteten Lehrers Geltung zu verschaffen sucht.

Unterschrieben ist das Responsum in beiden Quellen: מאיר בר ברוך שיחיה Es lebte also der Vater auch zur Zeit dieses Vorfalles.

Welche Vorwürfe und Anfeindungen R. Meir durch seine Entscheidung für den armen jungen Mann gegen dessen reichen Schwiegervater, „dessen grosser Ruf durch alle Länder ging“, sich zugezogen hat, ersehen wir am besten aus einem hierüber an ihn gerichteten, erst jetzt bekannt gewordenen Schreiben, worin der Respondent Elieser ben Ephraim, bei aller zum Ausdruck gebrachten hohen Verehrung für R. Meir, doch zuerst mit feiner Ironie bemerkt, dass er durch seine grosse Gelehrsamkeit und Geistesschärfe „die Räder der Thora dorthin lenken könne, wohin er wolle, so dass dadurch seine Worte unfassbar und dem Minderbegabten räthselhaft erscheinen. So sei es auch

verschiedene Ländergebiete zu behandeln. Auf gleichsprachige Länder findet die Bestimmung der Mischna keine Anwendung. »Denn, so argumentirt er,« wollte man Sachsen, Franken, Elsass, Rheinland Baiern und ähnlich zu einander stehende Gebiete diesbezüglich als verschiedene Länder betrachten, warum wäre dann das vierhundert Quadratparsa grosse Gebiet Palästinas in nicht mehr als drei gesonderte Länder diesbezüglich abgegrenzt?« נראה דצרפת וארץ האי ואשכנז וארץ כנען חלוקים לארצות כיון שחלוקים בלשונם. וסברא גדולה היא שאין נקרא חילוק ארצות אלא אותם שנפרדו ללשונותיהם שאם באת לומר ששוניא (Saxonia) וורנקא אילושא ורינוס בייבור (Bavaria) וכיוצא בהם נקראים חילוק ארצות אם כן איך יתכן שבכל ארץ ישראל שהיה תי פרסה ולא היו בה כי אם ג' ארצות.

Das in unserer Zeit so hochgehaltene Nationalitätsprincip wird hier vom Rabbiner von Rothenburg als Kriterium der Homogenität verschiedener Länder bezüglich des Eherechtes aufgestellt. Er beruft sich auch hiebei auf Maimuni's Worte: כנון ארץ כנען וארץ מצרים וארץ תימן כנון ארץ כוש וארץ שנער וכיוצא בהן דאין מוציא אותה אל עם אשר לא תשמע, מתוך דבריו משמע לשוננו.

in diesem Falle. Die ganze Welt wundere sich über diese Entscheidung, die er nach seiner (des Respondenten) Ueberzeugung nicht getroffen haben könne“. Zuletzt richtet er die dringende Bitte an ihn, sich nicht hiedurch der allgemeinen Missliebigkeit auszusetzen, sich nicht, bei all seiner Grösse, gegen die Entscheidung der greisen Lehrer Frankreichs aufzulehnen, damit nicht die Streitigkeiten in Israel überhand nehmen“.1) So eine eindringliche Straf-

1) Ed. Berl., Handschr. Amsterd. II, N. 81: למי נאה למלל בנבורות: 81: דת ופלל למי שיוודע כל תהלות מפעלות מסולסלות הוא מורי הר"ר מאיר ש"י ויען אשר בידו גלגלי ואופני התורה לפנותם ולהטותם לכל צד שירצה אין אדם יכול לעמוד על סוף דעתו ודבריו נפלאים וראמות לפתאים כאשר ראיתי על עסק (פסק richtiger) דין שפסק בעירו ולא יכולתי להבחין הדבר ולבררו ומטיבותיה דמר באתי לשא ולתן בו כי תורה היא וללמוד אני צריך. . . ראיתי הפסק דין אשר פסקו הדיינים על אודות הרי יהודא מדורא אשר נתן בתו לרווק אחד ויעקב בר משה שמו הדר בעירו. . . . וגם ידוע לכל שיש חשש גדול בדבר. . . . הן משבוש הדרך שכולה בחוקת סכנה הן אם תדור במקום הבחור מחמת אביה אשר שמעו ופרשת גדולתו הולך בכל המדינות. . . . ומתוך אלו ההוכחות נפלאתי איך פסקו כן שלא לכוף הבחור לבוא ולכנס וגם לפטור וכמדומה אני שמאד לקתה מדת הדין בכך ואפי' בלא מדת הדין אך לפי ניהוג וסברת העולם לא היה נכון הדבר זה ומקובל על רוב הדיעות אי"כ לא שבקת חיי לראשי בולאות שיבאו בני אדם במרמה ויתנו עיניהם בממונם ויזדונו אליו ולאחר שיקדשו לבתו או תתקדש בתו לו וידע שלא יהא רשאי לצאת מממשלתו ולא ירצה לא לכנס ולא לפטור אם לא שיתן לו הון רב דבר זה אין הדעת סובלתו ועתה מורי ידעתי הא פסקא לא סבירא לך ולא אאריך כל הצורך כך מדומה אני ומשכנני נפשך אהא פסקא למה לך שכתבת שבפניך נפסק הדין כל העולם מתמיהים. . . . אחרי הדברים האלה מי הוא רב ותלמיד דיון ושופט בישראל שישמע לדברי אותם האנשים המבקשים תואנה לאמר שתבוא לשם. . . . נא מורי כמדומה אני שאין כבודך בכך כל הענין העסק והעשק תוליי עליך. . . . נא מורי הסר מעליך תלונות והשיא לאותם האנשים עצה ההוגנת להם. . . . ושלה הדבר לפני ישישים גדולי צרפת ושאר מקומות וכמדומה אני שכולם הסכימו לכופו. . . . וידעתי אף כי מורי גדול הדור לא יצוה לו לעבור על דברי זקנים ואם ישלחו גזרתם יקשה לך לעבור עליה ולבטלה פן ירבו מחלוקות בישראל. ולפני התנלע הריב ולהשקטו וגדול השלום ומורי ישא שלום מאדון השלום הוא ותורתו וביתו וסיעתו וכל הגלויים אליו כנפש אליעזר ב"ר אפרים אי"ל.

Wir finden diesen Respondenten noch in ed. Crem. N. 30, Pr. 243: טל אורות טליך, נתיב יאירו בירור מיליך מהר"ר אליעזר ב"ר אפרים הזקקתני: לחוות דעי ולא לכך הוצרכת כי דבר (כבר) soll heissen: פשטת בהר ובשפלה.

Die Prager NN. 243—244 bilden in Crem. die N. 30. Hier

predigt musste der Rabbiner von Rothenburg wegen dieser Amtshandlung sich gefallen lassen.

Der Respondent ist sicher identisch mit dem gleichnamigen zeitgenössischen Rabhinatsmitgliede zu Cöln. (Siehe oben S. 19. Note 1.)

Von seinem Aufenthalte in Rothenburg zeugen auch folgende, theils zeitgenössische, theils spätere Berichte.

Sein Schüler Simson bar Zadok theilt uns mit, dass R. Meir bezüglich solcher Oefen, wie sie in Rothenburg und in vielen Orten gebaut werden, die besondere, erleichternde Bestimmung trifft, auf ihnen die Speisen am Sabbath wärmen zu dürfen.¹⁾

Sein Zeitgenosse in Rothenburg, Mose Parnes, erzählt in seinem Werke ספר פרנס „Wenn die Christen den Erub (עירוב) in Rothenburg zerstört hatten, gestattete R. Meir, dass die christlichen Dienstboten die Speisen aus dem Wärmeofen in die Häuser trugen.“ Diesem Bericht fügt dann Jacob Möln hinzu: „Es ist bekannt, dass Rothenburg eine von festen Mauern eingeschlossene Stadt ist seit den Tagen R. Meirs.“²⁾

Ferner erzählt derselbe: (Mose Parnes) „R. Meir hat eingeführt in Rothenburg, dass die Leidtragenden in der Trauerwoche am Purim die Schuhe anziehen und in den Tempel gehen sollen, um zu hören die Megilla am Vor-

schliesst das Resp. mit den ehrfurchtbezeugenden Worten: ושלום מו' ושלום תורתו ושלום כל כנותו יגדל כנפש משרתו סר למשמעתו

ואומר מהר"ם ז"ל שמותר להחם פשטידא בשבת אצל האש מרחוק ¹⁾ במקום שאין היד סולדת בו . . . אבל אינו יכול להניחה על גבי התנור ממש . . . אבל אם יש דפין עשוין על גבי התנור כמו שיש ברוטנבורג . . . (Taschbez. N. 27). ובחרבה מקומות או מותר להניח על גבי הדפין

ועוד הבאתי ראיה מספר פרנס שכתב שם כשהיו הגוים משברין התיקונים ²⁾ ברוטנבורג והתיר מהר"ם שהגויות היו מביאות וכו' וידוע שרוטנבורק עיר מוקפת (ed. Krakau 1881, N. 156.) תשובות מהר"ל) חומה דלתים ובריה מימות מהר"ם ואע"ג שכתב בפרנס דכשהיו גוים משברים הקורות והלחיים: Vgl. das. N. 109: לא היה מוחה מהר"ם שהיו הגויות מוליכות החמין מן התנור לבית בעליהן וכשהיו לא היה מתיירא לאכול. Das muss emendirt werden in היה מתיר לאכול, dann stimmt dieser Bericht mit dem erstcitirten; sonst würden die beiden Berichte desselben Erzählers einander widersprechen.

abend und am Morgen, nachher aber wieder die Trauerbräuche beobachten sollen; jedoch haben sie die üblichen Geschenke an Zwei oder Drei zu schicken.¹⁾

Ein Dritter, der Sohn seines Lehrers, Chajim Elieser ben Isak Or Sarua, erzählt: er habe gehört von R. Meir Cohen in Rothenburg, dass unser R. Meir entschieden habe, wenn mehrere Bewohner eines Ortes in Haft genommen werden, so habe jeder einzelne von ihnen das Recht, mit der Regierung für sich allein die Auslösungssumme zu bestimmen, ohne an dem gemeinschaftlichen Auslösungsbetrage der Uebrigen participiren zu müssen.²⁾

Die Abschrift eines in Rothenburg unter dem Rabbinate R. Meirs ausgestellten Scheidebriefes wurde noch im fünfzehnten Jahrhundert in Mainz sorgfältig aufbewahrt, und eine Copie dieser Abschrift wurde dem damaligen Rabbiner in Rothenburg, מהר"ר יעקב אנשט"ט, auf sein Verlangen zugesandt.³⁾ Durch dieses Scheidebrief-

מהר"ם הנהיג ברוטנבורק לאבל שינעול מנעליו וילך לב"ה לשמוע 1) מנילה ערבית ושחרית ובצאתו יחזור לאבילותו אבל הוא חייב לשלוח מנות לב' או לג' בני אדם כי הוא חייב בכל המצות וכן העיד עליו בספר פרנס ולא ספר מהר"ל (S. 60) כא"ה שהעיד על מהר"ם שאמר שלא לנהוג אבילות בפורים. ed. Warschau S. 60).

Vgl. Respp. z. Maim. ספר שופטים, N. 16 u. Hag. zu חנוכה II ה' מנילה וחנוכה. Hieraus ergibt sich, dass Jakob Möln (starb 1427), den Mos. Parnes aus Rothenburg für einen competenteren Tradenten über Entscheidungen R. Meirs hielt als den Ahron Hakohen, Verfasser des ארחות חיים. Dies stimmt mit der anderweitigen Aeusserung Jakob Mölns: ולא תימא מדרמב"ם לחודיה הוא דאסור לחלוץ מן הסומא אלא בסדר חליצה שבספר פרנס דבתראה הוא ועפ"י מהר"ם נכתב כתב ג"כ (תשובות מהר"ל, N. 181). דסומא אינו חולץ שכל שמעתי מהרב ר' מאיר כהן ברוטנבורק שמורינו רבינו מאיר 2) זצ"ל השיב היכא שנתפסו בני היישוב ופשו כל אחד לעצמו שאינם משתתפים ליתן כל אחד לפי ממונו כי אינם שותפים אלא למסים שהם דינא דמלכותא ולא (Responsen des Chajim Or Sarua, N. 253.) לעלילות.

Vgl. Respp. z. Maim. ספר קנין, N. 1. Unter dem מהר"ר in Rothenburg ist sicher der Sammler d. Hag. Maim. gemeint, der also in Rothenburg lebte

גם ממענין שלא לך הרב הכהן טופס אחד מועתק מטופס נט ישן 3) שנכתב על שם רוטנבורק וכתוב על הטופס שהוא מסודר מפי מור"ם זכרונם לברכה. In den פסקים Israel Isserleins, N. 142. מרי דאתרי הדין

Formular erfahren wir auch zugleich, dass der Rabbinatssitz R. Meirs in Rothenburg an der Tauber war, nicht in der gleichnamigen Stadt am Neckar.¹⁾

Nach dieser Aneinanderreihung sämtlicher Stellen, in welchen wir Rothenburg entweder ausdrücklich als Rabbinatssitz R. Meirs angegeben fanden, oder aus ihnen mit Sicherheit ermittelt haben, gehen wir die Stellen einzeln durch, an welchen andere Gemeinden entweder ausdrücklich als seine jeweiligen Rabbinatssitze angegeben oder zu erkennen sind.

Von R. Meir selbst wird uns einmal Kostnitz als sein ehemaliger Amtssitz ausdrücklich angegeben; indem er sich in einem Responsum auf folgende, von ihm während seines Kostnitzer Rabbinates erflossene schriftliche Entscheidung beruft: Wenn eine Frau durch bösertiges, zanksüchtiges Betragen die Scheidung vom Manne erzwingen will, da erhält sie ihr zugebrachtes Gut, der Mann aber behält, was er mitgebracht oder erworben hat.²⁾ Das Resp. ist noch beim Leben des Vaters abgefasst; der also nach der Kostnitzer Amtsperiode seines Sohnes noch gelebt hat.

וּשְׁם הַנֶּהֱרַח שֶׁכָּתַבְתָּ אֵתָּה לְכָתוּב טוֹיִבֵּר וּבְטוֹפֶס כְּתוּב טוֹבְרָא נִרְאָה ¹⁾ . . . דֵּה טוֹפֶס מְדוּקְדָק בּוֹה כְּמוֹ שֶׁהָעִיד נִיכ הוֹקֵן . . . וְתו דְּבִיּוֹן דְּעִיר הוֹאֵת רוֹטְנִבּוֹרְק נִקְרָא בְּפִי רוֹבָא דְּעֵלְמָא שְׁסִבּוּבִיתִיה רְחוּק מִשֵּׁם עֶשֶׂר אִו חֲמִשׁ עֶשֶׂר פֶּרְסָאוֹת רוֹטְנִבּוֹרְק מְנַהֵר טוֹיִבֵּר כְּדִי לְהַפְרִיד בֵּין רוֹטְנִבּוֹרְק מִן נַעֲקָר.

Interessant für unseren Gegenstand sind noch im selben Resp. Isserleins Worte: וממורים אין להביא ראיה שהיה מופלג ובקי לא היה בדורו כמותו.

Auf sein amtliches Wirken in Rothenburg weist noch folgende Stelle hin: ראובן האומר נידון כאן ברוטניבורק ושמעון אומר נלך לבית הוועד במרינבורג (Marienburg?) או למקום אחר . . . עתה בודה תקנת הקהילות שבכל מקום שיש ביד כשר שאינו יכול לדחות ולומר נלך לבית הוועד. (Ed. Berl., Handschr. Amsterd. I, N. 293.)

Endlich schreibt R. Meir an Zidkija ben Abraham Rofe: ומה שבלי (Siehe לדומי להשכים לפתחו, הלא מעבר לרוטונבורגו סגר כיריחי, S. 4, Anm. 15, ed. Buber).

²⁾ Das Resp. ist von solcher Wichtigkeit für die Orientirung in der Aufeinanderfolge der einzelnen Amtssitze R. Meirs, dass wir es für zweckmässig halten, den grösseren Theil davon hieherzusetzen. ועל ענין

Nun theilt uns Chajim Elieser, Sohn des Isak Or Sarua mit, dass R. Meir wohl so entschieden habe zu wiederholtenmalen, dass er aber zuletzt, als er in Nürnberg war, von dieser Entscheidung zurückgekommen sei, und fortan entschieden habe, dass ein solches Weib gar nichts, auch nicht ihr Zugebrachtes zu beanspruchen habe.¹⁾

Halten wir diese beiden Stellen gegeneinander, so geht aus ihnen das Eine mit Evidenz hervor, dass R. M. früher

המורדות כבר כתבתי לך דעתי בהיותי בקושטנצא דדיינין בה דינא דמתיבתא כמו שכתב רב אלפס ורוב הגאונים סוף דבר גדוניה דהנעלת ליה דתפשה לא מפקינן מינה לד"ה אבל מה שהוא הכניס מפקינן מינה ויהבינן ליה הכא לא נהנינן לכופו לגרש מנה מאתים נמי לא קיהיב לה דלא ניתנה כתובה נט zu Kethuboth, V, § 183 emendirt werden, was Rabbinowitsch auffallenderweise nicht bemerkt) לפעמים רבות בא מעשה כזה לפנינו ודננו כך דיהבינן (so muss das sinnlose נט לדירה מה דעיילא ליה . . . ולדירה יהבינן ליה מאי דעייל לה . . . ושלום (Ed. L. 328). מאיר ב"ד ברוך שיח"י.

In derselben Weise entscheidet R. M. in den Respp. 442 und 946 ed. Prag. In letzterem bietet die Anfrage des Respondenten ein culturgeschichtlich interessantes Moment. על מעשה של בן מנדל קערן ואמרתו להם הכל וגם כאשר פסק רבינו אב"ן אמנם לא אתיר לו לישא אשה עד שיתיר לו הגאון מ"ו והרבה דברים אמרה שהיתה רוצה לילך לבין הגוים ועד בלי די אמרה שאין ספק להגיד ולכתוב ויען כי נבהו בנות רינגנשפורק על בעליהן מאז ומקדם וכ"ש עתה על בן עמוד בפרצות והתיר לו לישא אחרת כדברי הגאון רבינו אב"ן כאשר פסקת' ולהתיר לו מיד לישא כי אתה ראש . . . הכל יבאר לנו הגאון כי מצוה רבה לעשות תקנה לבעל.

Wir erfahren hier, dass »die Töchter Regensburgs« sich von jeher gegen ihre Männer hochmüthig benahmen und um diese Zeit um so bekannter dafür waren. So eine Regensburgerin hatte der unglückliche Sohn des Mandel Kern. R. M. sagt in seiner Antwort: שלא לרדותה קצת אי אפשר ונאסרו (ויוסרו) ויתנו (wohl richtiger: ויקר לבעליהן).

דבר זה עלה בדינינו מרבתינו ז"ל דכל היכא דאמרה מאים עלי כופין¹⁾ אותו להוציא לאלתר בלא כתובה ותוספת אכן מה שהכניסה תטול וכן דן מוריננו רבינו מאיר זצ"ל כמה פעמים ולבסוף בהיותו בגורנבורק פירש לקהלות הקודש שבדיינום שתקנו (שיתקנו leg.) שאפילו מה שהכניסה לו (Resp. Chaim Or Sarua N. 155.) לא תטול ואיני יודע אם פשטה תקנה זו N. תשובות הרא"ש R. M.'s (Man vergleiche noch zu dieser Entscheidung R. M.'s N. 41.) Damit übereinstimmend und zur chronologischen Fixirung noch eines weiteren Punktes beiträgend, lesen wir bei demselben ferner: אם היא מורדת ואינה רוצה לשוב אליו כופין אותו להוציא כאשר כתבתי . . . ואני ראיתי את מורי רבי מאיר זצ"ל שדן בו הלכה למעשה שצוה לבעל ליתן

in Kostnitz und nachher in Nürnberg Rabbiner war. Ja, wenn die Wiedergabe dieses Berichtes durch einen Enkel des Chajim Or Sarua genau ist, hätte R. M. erst gegen das Ende seiner Tage בסוף ימיו in der Weise — wie bei Chajim Or Sarua in Nürnberg — entschieden.¹⁾ Darnach wären wir sogar berechtigt, Nürnberg als seinen letzten Amtssitz anzusehen, was auch mit dem לבסוף בהיותו בנורנבורק des Chajim Or Sarua stimmen würde.

Als einstigen Rabbinatssitz R. M.'s finden wir bei seinem Schüler Simson b. Zadok auch Augsburg angegeben. Er erzählt uns von der Tradition seines Lehrers, dass Maimuni in Städten mit einem ständigen Minjan den ohne Minjan Betenden nicht gestatte, den Segensspruch über das Hallel zu sagen, und er fügt dann bei, dass sein Lehrer es so geübt habe, als er in Augsburg war.²⁾

גט בלא כתובה וגם הוא לא יקה מכל אשר לה אלא מה שהכנים משלו ורבו המורדות או שלה למורי הר"ר ידידיה שהיה בשפירא ולשלשלת (leg.) (לשלשת) הקהילות להתועד יחד ולתקן שהמורדת תפסיד גם מה שהכניסה (Das. N. 126.) ותצא ריקנית אבל לא ידעתי אם פשטה אותה תקנה

Im 14. Jahrhundert galt die Ordnung des Rheins für gleichbedeutend mit der von Rothenburg. (Zunz. Ritus 67.)

אכן אודות הממון והנכסים במה הוא יזכה ובמה היא תזכה רבותינו ¹⁾ חלוקים בזה כי בס"ה כ"י וז"ל וכל מה שכתב לה בעל אפי' תפסה מוציאין מידה אבל מה שהביאה אין מוציאין מידה עכ"ל ס"ה וכן איתא בתו' מה"ר אליעזר זצ"ל . . . לתת גט לאשה לאלתר . . . ומה"ר אליעזר זצ"ל כתב בשם האלפסי זצ"ל דלא קנסינן לדירה מה שהביאה עמה וכ"כ בשם מהר"ם אבל אבא מארי זצ"ל אמר לנו שתחלה היה דן מהר"ם זצ"ל בן אבא בסוף ימיו פסק דקנסינן ליה (לה leg.) בכולה אפי' במה שהביאה עמה וכ"כ לקהילות לתקן . . . והוסיף מהר"ם זצ"ל אפילו מאי דתפסה ואפי' ממה שהביאה קנסינן לה בכולה וכן אמר לתקן לקהילות מחמת דלא אכשור דרי ורבו המורדות (ibid. N. 69.) וכן כמדומה לי על האמת שגם אבא מארי זצ"ל היה מודה ופסק בן מה"ר יצחק בן הרב ר' יצחק נב"ה Das Resp. ist unterschrieben mit Elieser aus »Tuch«, dem Verfasser der »Tossaphot Tuch«, der Zeitgenosse R. Meirs war (S. Zunz, Zur Gesch. S. 193). Vgl. weiter S. 41, Anm. 4.

Auch XI erzählt von einer Entscheidung R. M.'s in Nürnberg bezüglich der Erhöhung der Synagoge. וכן הורה ואם מוצאי III ס' תפלות מכל השנה zu הגי' מיי' Ferner מורי רבי' בנורנבורק. שבת הוא אומר ויתן לך ומבדיל על הכוס ומברך על האור ששבת בנורנבורק. אמנם הרי"ם ז"ל אמר שבספר מיימוני יש במקום שיש מנין אם יש יחידים ²⁾

Dass R. Meir einst auch in Worms Rabbiner war, dafür haben wir nur ein schwaches Zeugnis seines Schülers Ascher ben Jechiel, der seiner eigenen Entscheidung über den Auftheilungsmodus eines gemeinschaftlichen Grundstückes hinzufügt: er habe dasselbe Urtheil abgegeben vor R. Meir, als dieser einen solchen Fall zu entscheiden hatte in Worms.¹⁾

Ein ähnliches Zeugnis haben wir für den Amtssitz R. Meirs in Würzburg. Einer seiner Schüler erzählt uns: Ein Schuldner berief sich bezüglich der bei ihm ausstehenden Geldforderung auf die verjährende Wirkung des inzwischen eingetretenen Erlassjahres. Gläubiger und Schuldner kamen vor R. Meir in Würzburg und trugen ihm den Fall vor, den er auch entschieden hat²⁾.

Endlich weisen drei Quellen auf Mainz als Amtssitz R. Meirs hin³⁾.

שאין יכולים לבוא אפי' הם שלשה אין להם לברך על קריאת ההלל
(Taschb. N. 207) .וכן עשה כשהיה באישפרוקא

וכן דנתי לפני הרי' מאיר ז"ל על מעשה שעשי' בוירמשא ונראה בעיני ¹⁾
(N. 98. תשוב' הרא"ש). שהיה בדעתו הבו דלא לוסף עלה

Auch aus dem Epitaph des R. Baruch könnte man vermuthen, dass R. Meir auch in Worms, und zwar erst nach dem Tode des Vaters, Rabbiner war. Dies wäre nach 1276 oder nach 1281, je nachdem man das erste ה im punktirten Worte האהל für Einer oder für Tausende nimmt. Vgl. hierüber Lewysohn a. o. a. O.

מעשה בא לפני מורי בוירצבורק ראובן שהלוח לשמעון מעית ²⁾
לחצי ריוח והיו המעות ביד הלוח עד שעברה עליהם השמטה ואח' כך באו לפניו הלוח טוען שמטה והמלוח לא היה יודע לטוען פרוסכול היה לו ואבד.
(N. 1097. תשו' הרשב"א)

Das Responsum ist defect; die Entscheidung dieses Falles ist im ersten Theile desselben etwas lückenhaft gegeben. Der zweite, mit beginnende Theil bezieht sich schon auf eine ganz andere Anfrage.

Auf dieses Resp. R. Meir's beziehe ich die Worte Ascheris in seinem, den gleichen Fall behandelnden Responsum: ותשובות מורינו שיחיי מצאתי מזה הענין ואני חוכך בדבר כיון שכתבתי (?שכתב) (N. 77, תשוב' הרא"ש). מורי שיחיי כוז' התשובה והיה גדולי דור ודור; dem auch das obenangeführte Resp. im תשו' הרשב"א stammen dürfte; dann hätten wir in Ascheri auch das Quellen-Material für R. M.'s Amtssitz in Würzburg.

ואנו נוהגים פעמים שהחזן יושב כאן במעגנץ : Ed. Prag, N. 805 ³⁾
וכותב כתובות לבני הכפרים ומזכיר שם הכפר ולא במעגנץ.

Im Ganzen werden uns also sieben Gemeinden entweder ausdrücklich als Rabbinatssitze R. Meirs genannt oder doch deutlich als solche zu erkennen gegeben, und von einer derselben, von Rothenburg, wissen wir, dass sie im Jahre 1272 der Rabbinatssitz R. Meirs war. Wäre nun Rothenburg — wie Wiener und Frankel meinen — sein erstes Rabbinat gewesen, so müsste R. Meir, dessen amtliche Wirksamkeit nur bis 1286 reicht, alle übrigen sechs Rabbinat in dem kurzen Zeitraum von kaum 14 Jahren 1272—1286 bekleidet und ein wahres Wanderleben in diesen wenigen Jahren geführt haben. Ebensowenig kann es — wie Landshut annehmen will — sein letztes Rabbinat gewesen sein, da wir ihn schon bei seines Lehrers Lebzeiten jahrelang in Rothenburg fanden und uns sonach vor Rothenburg wiederum zu wenig Zeit für alle übrigen sechs Rabbinat verbleibt. Wir haben darum Rothenburg vorläufig nur als die Stätte seiner längsten Wirksamkeit zu betrachten¹⁾ und

Respp. Chajim Or Sarua, N. 164: תירץ מאיר וצוקלה"ה תירץ וכשקבע בית מדרשו במנצא והושיט לי שרביטו אשר לא כדת בעונתה הלכתי יצחק בן הר"ר Der Schreiber ist להקביל פניו פעמים לראות אם יסכים לדברי אלוהו, dem die NN. 164 u. 165 angehören. Er war aus Frankreich.

ויש שאין אוכלין (בתענית חלום ער"ה ע"ה) N. 33: תשובות מהר"ל ביום כדי שלא יוסיפו מחול על הקודש בהאי יו"ט משום דיומא דדינא הוא וכמדומה שכן הורה מהר"ם ז"ל במעניניצא.

Dass das Formular (טופס) eines unter R. Meirs Rabbinat in Rothenburg geschriebenen Scheidebriefes noch im 15. Jahrhundert in Mainz aufbewahrt wurde, haben wir schon oben S. 35 mitgetheilt. Im selben Jahrb. war in Mainz auch noch ein autographisches Resp. von Isak aus Wien vorhanden. Jacob Möln erzählt in seinen Responen. N. 70: ובבקר בשבת בב"ה העיר (האיר l.) הקב"ה את עיני וכא בע"ה אחד והביא לי ספר יש ושאלני מהו והצצתי בו ואמרתי הוא פי' מת"כ וראיתי בו בתחלתו קצת תשובות ישנות אחת היתה כתיבת יד רבי' יצחק א"ז והיה ג"כ בחבורו ומכיר אני כתיבתו. Dieses Scheidebrief-Formular R. Meirs und dieses autographische Responsum seines Lehrers mögen einst im Besitze R. Meirs in Mainz gewesen und daher auch dort geblieben sein.

¹⁾ Darum haben wir — was sich aus meinen Noten zu den einzelnen Amtssitzen R. M.'s ergab — von keinem zweiten Amtssitze R. M.'s so viel Berichte wie von Rothenburg, weil er überall eine viel kürzere Zeit gelebt hat als in Rothenburg. Am kürzesten weilte er jedenfalls in Kostnitz, Augsburg und Worms.